

KRÄFTIGE FARBEN, GROSSE FORMATE: DIE BILDWELT VON WOLFGANG KLUGE

Großformatige abstrakte Bilder mit ineinanderfließenden monochromen Farbflächen lassen den Einfluss Mark Rothkos auf Kluges künstlerische Anfänge erahnen.

Klare Formen und Farben zeugen zugleich von einer eigenen Handschrift und, anders als die grüblerischen Werke Rothkos, von einer positiven und aktivistischen Lebenshaltung, von Dynamik, Vitalität und Lebensfreude.

Kluges meist kolossale, in die Höhe strebende Bilder sind wie Fenster. Aus einem Abstand von fünf oder zehn Metern schaut der Betrachter wie in das Panorama einer fremden Welt. Aus nächster Nähe entdeckt man überall feinste Strukturen und wiederkehrende, sich dabei ständig verändernde Muster, die jedes Bild zum Unikat, das selbst der Künstler nicht reproduzieren kann, machen.

Kluge trägt in die Länge gezogene oder schwungvoll gewundene, durchweg scharfkantige Farbstreifen mit dem Spachtel auf. Bei aller Bewegtheit überwiegen gerade Linien, Umrisse und Formen.

Auch bei gesellschaftlichen Themen behält der Künstler stets den ausgeprägten Sinn für die Besonderheit des reinen Farbtons für das menschliche Auge und das Herz des Menschen bei.

Als Student wurde Kluge von seinem Dozenten Harald Duwe angeregt, der in den 60ern zusammen mit Günter Grass und Siegfried Lenz die SPD Wählerinitiative gründete, wodurch seine Kunst politisiert wurde. Doch Kluge engagiert sich nicht partei-, sondern eher allgemeinpolitisch und gesellschaftskritisch. 2003, zu Beginn des Irakkrieges, entstand das Antikriegsbild „Heckenschütze“, das als Sinnbild für die Sinnlosigkeit des Krieges über die Tagesaktualität hinaus seine Gültigkeit behalten wird. Auch mit der Europäischen Schuldenkrise setzt sich Kluge auseinander: Der ruhende Pol Europas ist in der Bildmitte, und von einer Fülle sich widerstreitender Kräfte und Interessen bedroht. Zu den düsteren und feurigen Farben gesellt sich ein überraschendes Grün als Symbolfarbe dafür, dass die Hoffnung auf die europäische Einigung zuletzt stirbt.

Generell ist Kluge thematisch nicht Menschliches fremd. Leben und Tod, Liebe und Hass, Reichtum und Armut, das Tilgen nationaler und religiöser Schranken, um offen für die Begegnung und Durchdringung mit fremden Kulturen zu sein. Seine Formate sind nicht groß wegen ihrer Ausmaße, sondern, weil auf ihren überbordenden Farbfeldern übergreifende Zusammenhänge verbildlicht werden. Seine Bilder sind Fenster und öffnen den Blick in eine Welt, die der Alltagswahrnehmung sonst verschlossen bleibt.

(gekürzte Textversion)

Dr. Peter Schütt, Global Art Magazine

